

## Der Schulwechsel.

Obgleich Karl's Arm ganz wieder gesund ist, kommt der Michaelstag heran, und Karl erfährt halb zu seinem Schrecken, halb zu seiner Freude, daß er nun die Kinderschule verlassen und in eine größere Schule geschickt werden solle. Er hat seine Lehrerin lieb und seine Kameraden auch, daher ist's ihm weh' ums Herz, wenn er daran denkt, daß er nicht mehr mit und bei ihnen lernen und spielen soll. Andererseits weiß er es aber: Er ist schon seit einem halben Jahre Primus, fast alle seine Kameraden sind jünger als er, und er freut sich, unter größere Knaben zu kommen und von verschiedenen Lehrern unterrichtet zu werden. Er freut sich auf die neuen Räume und Bekanntschaften und alles Neue, was er da wird zu sehen bekommen.

Sobald sein Arm also geheilt ist, besucht er nur noch einmal die alte Schule, dankt für alles genossene Gute und nimmt von Allen Abschied.

Seine Lehrerin giebt ihm zum Andenken an den ersten Unterricht, den er empfangen, die Bibel mit, die er in der Schule gebraucht, woraus er gelesen, gelernt und abgeschrieben hat.

Am folgenden Tage übergiebt ihn der Vater seinen neuen Lehrern. In den ersten Tagen fühlt Karl sich sehr glücklich. Nachher bekommt er aber doch ein klein wenig Heimweh nach der ersten Schule, und wenn er auch nicht gerade klagt, so heißt es doch manches Mal: „Ja, ihr